



Curari – Jugendhilfe Lateinamerika

Rechenschaftsbericht für das Jahr 2015

Der Verein „Curari – Jugendhilfe Lateinamerika“ wurde am 27. Januar 2009 gegründet und mit Schreiben vom 19. Februar 2009 als gemeinnütziger Verein vom Finanzamt Rosenheim anerkannt.

Zweck des Vereins ist die Förderung der Jugend in Lateinamerika, insbesondere durch Erziehung, Schul- und Berufsausbildung einschließlich Studentenhilfe. Der Verein stellt sich zur Aufgabe, die allgemeinen Lebensbedingungen nicht nur für Kinder und Jugendliche, sondern auch für die Familien zu verbessern und damit langfristig sogar die Entwicklung in den Regionen zu fördern. Für Familien, die unter dem Existenzminimum leben, wird der Verein Patenschaften für Kinder und Jugendliche übernehmen und durch Geldzuwendungen für deren Schul- und Berufsausbildung sorgen.

Finanzielle Situation:

Die Buchhaltungsunterlagen der Einnahmen und Ausgaben für das Jahr 2015 wurden von zwei gewählten Kassenprüfern geprüft und für richtig befunden. Dazu liegt ein Prüfbericht mit Datum vom 7. Nov.2016 vor.

Vereinsbericht 2015:

Einnahmen

Spenden	€	34.352,17
---------	---	-----------

Ausgaben

Verwaltungsgebühren	€	167,63
---------------------	---	--------

Ausgaben für Projekte	€	26.830,97
-----------------------	---	-----------

Projekt Calle Fría, Kolumbien	€	11.830,97
-------------------------------	---	-----------

Projekt Popoy, Bolivien	€	15.000,00
-------------------------	---	-----------

Finanzbestand zum 31. Dezember 2015	€	17.681,72
-------------------------------------	---	-----------

Die Verwaltungskosten waren mit ca. 0,48 % der gesamten Spendensumme sehr gering. Es wird auch zukünftig das Bestreben des Vereins sein, die Verwaltungsausgaben auf gleich niedrigem Niveau zu halten.



Verwendungsbericht der Spendenausgaben

Projekt Calle Fría, Kolumbien

Im Jahr 2015 hat Curari mit insgesamt € 11.831 den Verein „Fundacion Calle Fria“ für das Projekt Calle Fria in Sincelejo, Kolumbien unterstützt.

Die Spenden wurden wie folgt verwendet :

- Ca. € 890 für die monatlichen Schulgebühren, Einschreibung, Transportkosten und Verpflegung von zwei Schüler im Gymnasium „Decroly“ und im staatlichen Gymnasium „Colegio San Vicente de Paul“
- Ca. € 3.180 für die Immatrikulation und Unterstützung von 4 Studenten an den Universitäten und Technischen Hochschulen
- Ca. € 3.740 für die Hilfskräfte in der Schule Calle Fria
- Ca. € 700 für Schul- und Sport Uniformen, Schulmaterialien sowie einen Sportausflug
- Ca. € 566 für die Weihnachtsfeier und die Weihnachtsgeschenke
- Ca. € 330 für einen Laptop für Ricardo Martinez sowie für Fleisch zum Abendessen (einmalig zu unserem Besuch im Februar 2015)

Dieser folgende Bericht wurde von der Praktikantin Marina Wolf geschrieben. Sie war von Oktober 2014 bis April 2015 in Calle Fria und hat dort auf freiwilliger Basis mitgearbeitet. Sie schreibt hier über ihre Erfahrung vor Ort:

Die Gemeinde „Calle Fría“ befindet sich in einem abgelegenen Feldweg am Rande des Bezirks „La Gallera“ außerhalb der Stadt Sincelejo in Sucre/Kolumbien.

Geprägt ist das Leben dort von großer Armut sowie fehlenden bzw. nur sehr schwer zugänglichen Bildungsmöglichkeiten.

Die ca. 150 Familien leben jeweils auf engstem Raum in selbstgebauten Lehmhütten miteinander, ohne fließendes bzw. sauberes Wasser, oft auch ohne Strom. Die Erwachsenen sind größtenteils Analphabeten. Selbst wenn in den Hütten Platz und Raum für die Kinder wäre, um dort ihre Hausaufgaben zu erledigen, könnten ihnen die Eltern nicht unterstützend zur Seite stehen.

So werden ca. **40** Kinder regelmäßig durch das Nachmittagsangebot der Fundación Calle Fría betreut. Das Hauptaugenmerk liegt auf der Hausaufgabenhilfe, wobei auch ins Detail gehende Fragen geklärt werden können und Nachhilfeunterricht angeboten wird. Zudem haben die Kinder (im Alter von 4 bis 18 Jahren) dort die Möglichkeit, ihre Nachmittage fernab der Sorgen und Enge in ihrem Zuhause zu verbringen, finden in der Fundación Calle Fría



einen Ort zum Kindseindürfen, Spielen, Aufwachsen, zur Entfaltung und ebenso einen Ort, der sie am frühen Abend mit einer stärkenden Imbiss versorgt.

Die einzige Möglichkeit, die die Kinder haben, um in eine bessere Zukunft zu blicken, ist ein guter Schulabschluss, wobei nur dieser ihnen die Basis eines Studiums bieten kann, welches wiederum das Fundament für den Weg aus der Armut und Hoffnungslosigkeit darstellen wird.

Ein solcher guter Schulabschluss wie auch die Aufnahme eines Studiums ist in Kolumbien jedoch mit immensen Kosten verbunden, die für die Familien aus der Gemeinde Calle Fría nicht einmal im Rahmen des Vorstellbaren liegen.

Die Fundación Calle Fría kann durch die Unterstützung des Vereines „Curari“ den Kindern und Heranwachsenden einen solchen zukunftssträchtigen Weg ebnen und hat in jüngster Zeit einige erfreuliche Entwicklungen erlebt:

So hat z.B. ein Junge aus der Gemeinde, **Ricardo Martinez**, der dank der Fundación Calle Fría zunächst die Privatschule Decroly besuchen – und danach ein Studium zum Techniker für die Wartung medizinischer Gerätschaften („Mantenimiento de equipo bio-médico“) in einer staatlichen Einrichtung in Barranquilla aufnehmen konnte, nun den 1,5 Jahre andauernden theoretischen Teil seiner Ausbildung abgeschlossen. Für seinen Lebensunterhalt, den Transport, die Uniform und das Schulmaterial kommt der Verein Curari in Zusammenarbeit mit der Fundación Calle Fría auf.

Das Mädchen **Minorca**, das im November 2014 ebenfalls an der Privatschule Decroly (finanziert durch Spenden von Curari) ihr „Abitur“ absolviert hat, konnte im Jahr 2015 ihr Medizinstudium in Barranquilla aufnehmen. Aufgrund ihrer sehr guten schulischen Leistungen erhält sie ein Stipendium vom Staat Kolumbien und ist deshalb seit Februar 2015 nicht mehr auf die Unterstützung durch Spendengelder angewiesen.

Ihr Bruder **Taner** ist zurzeit der einzige Schüler, der noch die Privatschule Decroly besucht und dabei von Spendengeldern unterstützt wird. Im November 2016 wird er dort seinen Abschluss machen. Auch er ist ein sehr guter Schüler und steht seiner Schwester in nichts nach.

Die anderen Kinder aus Calle Fría, die weiterführende staatliche Schulen besuchen, gehen in die nicht weit entfernten „Gallera“.

Angie Sierra, ein Mädchen aus Calle Fría, das während ihrer Schulzeit ebenfalls durch Curari unterstützt wurde und die Ausbildung an der Privatschule Decroly genießen konnte,

hat dort im November 2014 gemeinsam mit Minorca ihren Abschluss gemacht und im Februar darauf ihr Lehramtsstudium in Geisteswissenschaften und Englisch an der privaten Universität CECAR aufgenommen, welches ebenfalls durch Curari gefördert wird.



Das Studium wird 5 Jahre andauern. Seit Beginn des Studiums hat sie eine beeindruckende Entwicklung durchgemacht: Sie zeigt großen Ehrgeiz und einen starken Willen ihr Studium sehr gut abzuschließen um verantwortungsbewusst und nachhaltig einer besseren Zukunft entgegenzugehen. Dazu begeistert ihr großes Engagement: Als Zeichen von Respekt und Dankbarkeit arbeitet sie jeden Nachmittag in der Schule der Fundación Calle Fría, hilft dort mit großer Bereitschaft und Interesse den kleineren Kindern und Jugendlichen bei ihren Hausaufgaben und stellt einen wichtigen Teil des „Lehrer“-Teams dar.

Die Direktorin der Fundación Calle Fría Carmen Rendón, die selbst auch nach wie vor oft in der Nachmittagsbetreuung präsent ist und sämtliche Abläufe, Aktivitäten und Geschehnisse koordiniert, sowie dazu auch den Kindern eine gute und einfühlsame Ansprechpartnerin ist, und ihr Ehemann Peter Mittländer beschäftigten 2015 ein Team von vier Lehrern bzw. Aushilfen (denn keiner ist aufgrund fehlender Möglichkeiten speziell dazu ausgebildet), unabhängig von der Hilfe der erwähnten Studentin Angie Sierra.

Eine „Lehrkraft“ ist dabei aufgrund ihres Engagements, ihrer Tatbereitschaft und innovativen Ideen besonders hervorzuheben: Yasmin, die ebenfalls in der Gemeinde Calle Fría lebt, konnte durch Spendengelder des Vereines Curari eine Ausbildung zur Erzieherin aufnehmen und erfolgreich abschließen. Sie hilft schon seit mehreren Jahren in der Fundación und übernimmt eigene Gruppen von Kindern zur intensiven Betreuung, hauptsächlich die Kleinen und Kleinsten. Zudem ist sie es, die oftmals den Imbiss für die Kinder, der am Abend verteilt wird, in ihrem privaten Haushalt (mit Geldern von Curari) vorbereitet.

Mittlerweile ist es nicht mehr möglich -wie in den Jahren vorher-, den Kindern ein richtiges Abendessen zu bieten. Früher haben die Mütter der Kinder mit von der Fundación gestellten Lebensmitteln gemeinsam gekocht. Die Kinder saßen nach erledigten Hausaufgaben und ausreichender Spielzeit gemeinsam an Tischen und haben eine gesunde, vollwertige Mahlzeit erhalten. Seit Anfang 2015 haben viele der Mütter verschiedene „Mini“-Jobs in der nahen Stadt gefunden und daher keine Zeit mehr um zu kochen.

Nun erhalten die Kinder stattdessen, in einem kleinen Stuhlkreis sitzend und nach gehaltenem Gebet inkl. Reflexionen des Tages, einen Imbiss, der vorher vorbereitet und dann in die Schule mitgenommen wird. Bei diesem Imbiss kann es sich z.B. um Gerichte aus Kochbanane handeln, Maniok mit Sauce oder auch Cornflakes mit Milch.

Einer der Helfer, Ivan Trejo, der auch aus Calle Fría stammt und nach absolviertem Zivildienst und abgeschlossener technischer Ausbildung keine Anstellung gefunden hat, unterstützt nun auch das „Lehrerteam“ der Fundación Calle Fría. Dadurch erhält er einen kleinen monatlichen Lohn.



Eine weitere Helferin finanziert sich durch die Anstellung in der Nachmittagsbetreuung ihr Studium, eine andere verdient so den Lebensunterhalt für sich und ihre zwei Kinder. Für beide ist diese Arbeit die finanzielle Grundlage ihrer Existenz.

Jeder der vier bzw. fünf Aushilfskräfte spezialisiert sich auf die Unterstützung einer bestimmten Altersgruppe, um so noch effizienter und effektiver helfen zu können.

Zusätzlich kommt regelmäßig eine Sporthilfskraft in die Schule, um mit den Kindern, hauptsächlich mit den größeren, Sportunterricht zu machen. Dabei kommt es vor allem darauf an, dass die Kinder spüren, wie es ist, ein Team (Gruppensportarten) zu sein – Gemeinschaftsgefühl, Anerkennung und Respekt gegenüber sich selbst und anderen ist etwas, was die Kinder oft von Zuhause nicht kennen, es besteht großer Bedarf, solche Erfahrungen zu machen. Auch der Sportlehrer setzt sich in der Hausaufgabenhilfe mit ein wenn Bedarf besteht.

Ich möchte hier speziell betonen, dass gerade die Nachmittagsbetreuung durch die Unterstützung von Curari einen großen Einfluss auf das schulische (und private) Weiterkommen der Kinder und Jugendlichen hat. Ich möchte sogar so weit gehen, die Arbeit der Fundación Calle Fría als elementare Stütze des wackligen Gerüsts der hiesigen Bildung zu bezeichnen. Der Grundschulunterricht, der vormittags in den Räumlichkeiten der Schule Calle Fría abgehalten wird – aber auch der Unterricht der weiterführenden Schule, die die Kinder besuchen – sind lückenhaft und von minderer Qualität. Dem wird in der Nachmittagsbetreuung wie bereits oben erwähnt mit allen Kräften entgegengesteuert.

Unterstützt und versorgt werden die Kinder auch mit Schulmaterial oder anderen Notwendigkeiten, wie z.B. festes Schuhwerk, was weder die Eltern noch die Schulen gewährleisten könnten.

Aber auch über den Schulalltag hinaus versucht die Fundación Calle Fria auf engagierte Weise, die Gemeinde nachhaltig dazu zu inspirieren, sich zu entwickeln, sich nicht dem Fatalismus zu ergeben sondern proaktiv zu werden.

Beginnen tut das damit, die Aufmerksamkeit der Bewohner auf die Umwelt zu lenken: Die Umweltverschmutzung ist gerade in dieser Gegend ein großes Problem und überall zu beobachten. Die Fundación versucht, die Kleinen zu erreichen, indem gemeinsam Müll gesammelt wird, was das Bewusstsein für die Wichtigkeit und Besonderheit der Natur wecken soll. Dieser Prozess ist ein sehr schleichender, aber er wird mit Nachdruck verfolgt – einige positive Entwicklungen sind auch hier schon zu beobachten.

Am Ende des Jahres 2015 konnte wieder ein Weihnachtsfest für die Kinder und ihre Familien veranstaltet werden. Durch die gute Zusammenarbeit des „Lehrerteams“ und Freunde der Fundación konnte den Kindern ein schöner Tag bereitet werden.



Die Fundación Calle Fría ist für die Kinder und Jugendlichen viel mehr als eine bloße Institution zur Wissensvermittlung oder Unterstützung auf akademischer Ebene. Die Fundación Calle Fría bietet den Kindern Halt, Geborgenheit und ein Zuhause, sie erfahren den Zusammenhalt und die Aufmerksamkeit, die sie in ihren Familien oftmals vermissen.

Doch nur durch eben jene Aufmerksamkeit, durch Anerkennung ihrer Persönlichkeit und das Vertrauen sowohl ihnen gegenüber als auch sich selbst kann sich ein Kind zu der besten Version seiner selbst entwickeln und in Zukunft positiven Einfluss auf die Gesellschaft ausüben – und zwar aus eigenem Bestreben.

Daher ist der große Wunsch, dass die Fundación Calle Fría auch weiterhin in Zusammenarbeit mit dem Verein Curari die Kinder und Familien aus der Gemeinde unterstützen kann und sich so eine Zukunft für sie ebnet, die ihnen und ihrem Potential gerecht wird.

Dieser Wunsch lebt allerdings einzig und allein durch Spendengelder.

Nachruf:

Aus aktuellem Anlass – aufgrund des schmerzhaften Verlustes von Ehemann, Freund, Gesprächspartner und Mitbegründer der Fundación Calle Fría, Peter Mittländer, der im Mai 2016 seiner langen und schweren Krankheit erlag, bedanken wir uns von ganzem Herzen für seine leidenschaftliche, selbstlose Initiative und seinen innovativen Einsatz für die Gemeinde Calle Fría.

Wir sind dankbar für die Inspiration, die er uns schenkt, sein Lebenswerk gemeinsam mit seiner Ehefrau Carmen Rendón in seinem Willen fortzusetzen.

All das, was er uns in den Jahren der Zusammenarbeit und in den Jahren enger Freundschaft gelehrt hat, bewahren wir in guter Erinnerung.

Wir nehmen Anteil an der Trauer von Carmen Rendón. Wir bewundern ihre Stärke, die sie trotz der nicht zu schließenden Lücke, welche Peter Mittländer in ihrem Leben hinterlässt, tagtäglich für die Kinder und Jugendlichen von Calle Fría beweist.

Die Fundación Calle Fría wurde immer durch Volontäre aus Deutschland unterstützt, die privat nach Calle Fría reisten und hauptsächlich Englisch-Nachhilfe leisteten. Als Gegenleistung für ihre ehrenamtliche Arbeit konnten sie ohne Zusatzkosten in der Finca der Stiftungsgründer leben.



Nachdem die letzte Praktikantin aus Norddeutschland von Oktober 2014 bis Mitte April 2015 in der Fundación geholfen hat, hat sich bisher keine weitere Praktikantin bzw. kein weiterer Praktikant als Nachfolger(in) gefunden, obwohl gerade in der letzten Zeit von Deutschland aus intensiv dafür geworben wurde.

Marina Wolf war Praktikantin von Oktober 2014 bis April 2015 in Calle Fria und hat dort aktiv mit den Kindern gearbeitet und den Nachmittagsunterricht mitgestaltet. Sie hat in der Zeit eine große Bindung zu dem Projekt aufgebaut und eben die Chancen gesehen die durch unsere gemeinsame Arbeit den Kindern gegeben wird. Marina war im Sommer 2016 für weitere drei Monate in Sincelejo wo sie an einer staatlichen Grundschule ein Praktikum für das Lehramt absolvierte. Sie studiert zur Zeit in Leipzig.



Projekt Internat Popoy, Bolivien

Das Internat Juan Pablo II wurde im Jahr 1988 gegründet und ist ein Projekt des apostolischen Vikariats von Reyes. Das Internat befindet sich in dem Dorf Popoy, welches zur Gemeinde Palos Blancos in der Provinz Sud-Yungas des Departements La Paz gehört. Der Ort liegt ca. 270 km von der Hauptstadt La Paz entfernt, aber für diese Strecke benötigt man mit dem Auto unter guten Bedingungen ca. 7 Stunden. Diese Wegstrecke stellt sich für unsere Verhältnisse als abenteuerliche Reise dar.

Ziel des Internats ist es, Kindern und Jugendlichen aus dieser Region (tiefstes Urwaldgebiet) ein Zuhause zu bieten, wo sie nicht nur eine Schlafmöglichkeit bekommen, sondern auch eine umfassende Betreuung, eine gute Ernährung und eine Ausbildung durch den Schulbesuch in der Grund- und Hauptschule am Ort. Dem Internat sind wir schon über 20 Jahre verbunden und wir begleiten es von Anfang an durch unsere Spenden. Waren es anfangs nur 35 Schüler bzw. Schülerinnen, so beherbergt das Internat heute ca. 190 junge Menschen.

Jungen und Mädchen werden dort neben dem Schulunterricht, sehr gut auf das Leben vorbereitet. Das Internat bietet Unterstützung bei den täglichen Hausaufgaben, gibt Nachhilfeunterricht wo notwendig, bietet einen, wenn auch einfachen, Computerunterricht an und fördert das gemeinsame Miteinander durch viel Sport.

Das Leben im Internat ist gut strukturiert, die Schüler haben einen geregelten Tagesablauf. Zudem werden sie in abwechselnden Gruppen zu Gemeinschaftsaufgaben eingeteilt. So ist zum Beispiel eine Gruppe dafür zuständig, jeden Tag Brot zu backen, eine andere Gruppe übernimmt das Sammeln der Abfälle oder das Füttern der Hühner usw. Zum Essen hat jede Gruppe einen festen Tisch und nach dem Essen spült jeder Jugendliche sein eigenes Geschirr und Besteck ab. Am Wochenende ist in der Regel Washtag, an dem die Kinder nach alter Manier am Waschtrog ihre eigene Wäsche waschen.

Im Internat haben die Jugendlichen keinen Fernseher. Die Abende verbringen sie mit Sport, Lesen oder auch mit Lernen, denn auch hierfür gibt es einen festen Zeitplan.

Im Februar 2015 habe ich das Internat besucht. Es war eine anstrengende und zugleich abenteuerliche Reise. Nachdem ich um 3 Uhr Früh in Palo Alto (Bolivien) auf 4.100 m Höhe gelandet bin ging es hinab nach La Paz, zur Hauptstadt ca. 3.600 m. Die Abfahrt nach Popoy zum Internat war für 8 Uhr Früh geplant – so meine Nacht war sehr kurz. Gefahren ist Alex Howard, der Administrator vom Vikariat Reyes und begleitet wurde ich von Schwester Birgit aus dem Orden XXX aus München sowie Max, eine Schweizer Maurermeister der vor ca. drei Jahren ein Jahr in Popoy verbracht hat. Die Fahrt führte von La Paz rauf nach Palo Alto und weiter über einen Pass von 4.600 m Höhe bevor es dann runter in die Ebene ging. Die

ursprüngliche Straße runter in die Ebene ist sehr Berüchtigt und trägt den Namen „Straße der Toten“. Die Straße ist sehr schmal und wurde in die steil abfallenden Felsen gesprengt so dass jeder Gegenverkehr eine große Gefahr bedeutete, denn die Straße ist nicht befestigt und so rutschten immer wieder Fahrzeuge bzw. Reisebusse in die Tiefe. Daher auch der Name. Seit einigen Jahren gibt es eine neue „Umgehungsstraße“ nach Coroico und das macht die Reise entspannter. Ca. ab dem Ort Caranavi (nach ungefähr der Hälfte der Strecke) wechselte die Teerstraße in eine zum Teil matschige Sandpiste. Auf kurvenreicher Strecke ging es, zum Teil am Abgrund entlang, immer tiefer in den Dschungel. Auf dieser Strecke ist Links fahren Pflicht (wie auf der Straße des Todes) denn man kann die Distanz zum Abgrund besser kontrollieren wenn zwei Fahrzeuge aneinander vorbeifahren müssen.



Nach 7 Stunden Fahrzeit erreichten wir endlich den kleinen Ort Popoy.



Im Internat wurden wir schon von allen aufgeregt erwartet.





Im Jahr 2015 hat Curari das Internat mit einem Betrag von € 15.000,00 (ca. 106.500.- Bs) unterstützt.

Von dieser Zuwendung sind € 10.000,00 in die Deckung der allgemeinen Betriebskosten des Internats Johannes Paul II geflossen.

Diese allgemeinen Betriebskosten lagen im Jahr 2015 bei 918 TBs, das entspricht ca. 123 T€ (bei einem Kurs von 7,45). Mehr als die Hälfte dieser Kosten wurde durch die Einnahmen der monatlichen Schulgebühr von 566 TBs erbracht (ca. 76 T€). Des Weiteren wurden sonstige Erlöse von 143 TBs erzielt. Den nicht gedeckten Betrag von 137 TBs hat das Vikariats von Reyes durch einen Zuschuss ausgeglichen.

Für die Summe von € 5.000,00 wurde ein Umweltprojekt gestartet und dafür verschiedene Anschaffungen gemacht – näheres dazu hier:

In der Dritten Welt, und speziell in diesen abgelegenen Regionen, ist der schonende Umgang mit den natürlichen Ressourcen, Umweltschutz, Abfallbeseitigung oder Abwassermanagement nicht wirklich ausgeprägt. Beim Rundgang durch das Internat wurde sichtbar dass hier Handlungsbedarf besteht. Daher hat Curari ein Umweltprojekt angestoßen mit dem Ziel, den Jugendlichen Müllvermeidung und Mülltrennung nahezubringen und zu lehren. Die Erstellung eines Projektes sowie die Umsetzung wurden mit dem Vikariat und der Internatsleitung diskutiert und beschlossen. Die notwendige finanzielle Ausstattung dafür übernimmt Curari.

In der Gemeinde, sowie im Internat, gibt es kein geregeltes Abfallsystem. Daher wurde zuerst bei der Gemeinde vorgeschrieben und erreicht, dass diese ein Grundstück von ca. 5.000 m² als Deponie für das Internat zur Verfügung stellt.

Des Weiteren wurde mit den Schülern und mit den Beschäftigten das Thema Umwelt und im besonderen Abfallvermeidung, Abfalltrennung diskutiert und wie man den gesonderten Abfall behandelt. Zur Sammlung wurden in den einzelnen Wohnblocks je vier Abfallbehälter aufgestellt, gesondert für organische Abfälle und Restmüll, sowie in der Küche zwei Großbehälter.



Die organischen Abfälle werden in einer neuen Kompostieranlage gesammelt um sie dann als organische Düngemittel beim Gemüseanbau zu benützen. Das recyclingfähige Material wird verbrannt, denn es gibt keine Möglichkeit das Material auch zu Recyclen. Die Asche wird zusammen mit dem Restmüll gesammelt und wöchentlich zweimal durch einen Kleintransporter zur Mülldeponie gefahren und dort abgelagert.

Zur Schulung der Internen sowie der Mitarbeiter hat der Direktor mit externer Hilfe ein Schulungsmanual erarbeitet wie man die Abfälle trennt und weiterverarbeitet und auch wie man den hohen Stromverbrauch reduzieren kann.

Das Internat hat sich zum Ziel gesetzt, den Stromverbrauch für das Jahr 2015 um 10 % zu senken. Die erste Umsetzung war daher die alten stromfressenden Glühbirnen durch Energiesparlampen zu ersetzen und mit den Schülern einen sparsamen Energieverbrauch zu besprechen. Somit konnte das Ziel auch erreicht werden.

Umweltmanagement ist ein langer und schwieriger Prozess der über Jahre geschult und belebt werden muss bis er wirklich in den Köpfen verankert ist. Hier wurde in einer abgelegenen Region ein Projekt gestartet das hoffentlich Signalwirkung haben wird und erst über Jahre zum Erfolg kommen wird.

Projekt Förderschule Villa del Rosario

Curari hat im Jahr 2015 keine Spende an die „Asociacion de Padres del Instituto de Educación Especial Villa del Rosario“ überwiesen.

Die politische Situation des Landes hat es verhindert einen Weg zu finden um dem Projekt Spenden zukommen lassen. Aber wir haben in 2016 eine Lösung gefunden und unsere Aktivitäten wieder aufgenommen.

Allen Unterstützern und Spendern gilt unser herzlicher Dank.

Curari – Jugendhilfe Lateinamerika

Wasserburg, den 06.11.2016

Carmen Görlich

Franz Görlich

Franz Scheitzeneder